

<i>Gyromitra esculenta</i>		83
<i>Rhodophyllus sinuatus</i> (= <i>Entoloma lividum</i>)	2 Meisdorf (Kr. Aschersleben)	
"	"	7 Rieder
<i>Tricholoma pardinum</i>		1 Rieder (Kr. Quedlinburg)
<i>Boletus satanas</i>		1 Kösen (Kr. Naumburg)

Zur Aufklärung der Bevölkerung und Weiterbildung der Pilzsachverständigen wurden 220 Pilzlehrwanderungen durchgeführt, 40 Vorträge gehalten und 10 Pilzausstellungen aufgebaut. 12 Artikel erschienen in der Tagespresse, 15 Schaukästen wurden laufend Sommer wie Winter, mit Pilzmaterial versehen. Im Rahmen der Sommerferiengestaltung fanden 10 Wanderungen statt; in einer Ausstellung wurde das Sammelgut gezeigt.

Zur Weiterbildung der Pilzsachverständigen fand am 10. 4. 1960 eine Frühjahrstagung in Magdeburg statt (vgl. Myk. Mitt.-Bl. 5 [1] S. 14 [1961]) und ein Weiterbildungslehrgang, der in der Zeit vom 20.—26. 10. 1960 in Bad Schmiedeberg abgehalten wurde (vergl. Myk. Mitt. Bl. 5 [2] S. 38—40 [1961]). Die Bezirkspilzsachverständige nahm beide Male an dem Erfahrungsaustausch aller Bezirkspilzsachverständigen, der in Leipzig stattfand, teil, und wurde in die dreiköpfige Kommission gewählt, die im Ministerium für Gesundheitswesen in Berlin gemeinsam mit den Lebensmittelchemikern die neue Anordnung über den Verkehr mit Speisepilzen besprach. Über ihre Teilnahme am 2. Europäischen Mykologenkongreß in Prag in der Zeit vom 29. 8. bis 11. 9. 1960 berichtet sie auf Seite 71—74.

MILA HERRMANN

Pilzvergiftungen im Berichtsjahr 1960

Insgesamt erkrankten 9 Personen an Pilzvergiftungen. Bei 6 der Erkrankten erfolgte Krankenhausaufnahme. Nachstehende Tabelle gibt Aufschluß über die Pilzart und die Art der Behandlung.

Pilzart	Vergiftungs- vorkommen	Anzahl der erkrankten Personen			
		insge- samt	Krankenhaus- aufenthalt	ambulante Behandlung	keine ärztl. Behandlung
1. <i>Gyromitra esculenta</i>	2	2	1	—	1
2. <i>Inocybe patouillardi</i>	1	5	5	—	—
3. <i>Paxillus involutus</i>	2	2	—	1	1
gesamt	5	9	6	1	2

Zu Punkt 1: Im Kreis Gräfenhainichen erkrankte am 12. 5. 1960 eine 46-jährige Frau nach dem Genuß von Frühjahrslorcheln (*Gyromitra esculenta*). Die gewaschenen Pilze wurden am Sammeltag, ohne vorher abgekocht worden zu sein, in Fett gebraten. Die ersten Vergiftungserscheinungen stellten sich 3 Stunden nach dem Genuß ein. Das sich entwickelnde Vergiftungsbild zeigte

Übelkeit, Erbrechen, Fieber und gelbe Hautfärbung. Am vierten Tage der Vergiftung erfolgte Krankenhauseinweisung, nach weiteren 15 Tagen am 31. 5. Entlassung in gesundem Zustand.

Im Kreis Roßlau wurde einer Frau nach dem Genuß von Frühjahrslorcheln übel. Nach der Magenentleerung durch Erbrechen fühlte sie sich jedoch bald wieder wohl. Sie hatte viel Milch getrunken. Bemerkenswert ist, daß die übrigen Familienmitglieder, die auch von dem Gericht gegessen hatten, keinerlei Beschwerden bekamen.

Zu Punkt 2: Im Kreis Merseburg traten nach dem Genuß von Ziegelroten Reißpilzen (*Inocybe patouillardi*) am 20. 6. 1960 bei 3 Erwachsenen und 2 Kindern noch während der Mahlzeit und 1½ Stunden später die bekannten Symptome des Schweißausbruches, Speichelflusses etc. auf. Die Erkrankten kamen ins Merseburger Krankenhaus, wo sie sich aber schon einen Tag später wieder wohl fühlten.

Zu Punkt 3: In Thale, im Kreis Quedlinburg, hatte ein Mann gedankenlos einige fingergroße Stücke vom Kahlen Krempling (*Paxillus involutus*) roh gegessen. 2 Stunden danach stellten sich Erbrechen, Durchfälle und Herzbeschwerden ein. Die Beschwerden klangen erst nach 6 Stunden wieder ab. Während dieser Zeit wurde zweimal ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Der Kreis Zeitz meldete bei einer Person das Auftreten von Unwohlsein nach dem Genuß von nicht genügend lang gekochten Kahlen Kremplingen.

HER.

Funde vom Kohligen Kugelpilz (Lebende Holzkohle) *Daldinia concentrica* (BOLTON) DE NOT.

H. GRUND

Im 2. Band des von BR. HENNIG bearbeiteten „Handbuches für Pilzfreunde“ ist auf Seite 305 unter Nr. 280 der Kohlige Kugelpilz — *Daldinia concentrica* (BOLTON) DE NOT. beschrieben und auf der dazugehörigen Tafel abgebildet. Im Text steht unter Vorkommen: „Mai—September an gefälltem Laubholz, besonders Eiche, Linde, Birke, Erle und Haselnuß. Ziemlich selten“. Seit mehreren Jahren beobachte ich den Pilz an 2 lebenden Linden. In dem einen Falle ist es eine Sommerlinde (*Tilia platyphyllos* SCOP.), im anderen eine Winterlinde (*Tilia cordata* MILL.). Die letztere, ein stattlicher Baum mit einem Stammumfang von fast 3 m in 1,30 m Höhe, steht auf einem Friedhofe von Lommatzsch. Der Pilz lockert Bast und Borke, so daß sie abfallen. Auf einer Fläche am Stamm des Baumes von 2,20 m Höhe und einer durchschnittlichen Breite von 0,60 m ist das Holz sichtbar. Wie immer, so versucht auch hier der Baum, die Wunde durch Überwallung abzuschließen. An den Seiten und auch oben haben sich starke Wallungen gebildet. Das Holz der freien Fläche ist in seiner äußeren Schicht zermürbt. Die Fruchtkörper des Pilzes erscheinen mehr am Rande des freigelegten Holzes, besonders oben, weniger auf ihm selbst. An der Sommerlinde, die auf einer öffentlichen Straße steht, ist die kahle Holzfläche wesentlich kleiner. Meine Beobachtungen werde ich fortsetzen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Herrmann Mila

Artikel/Article: [Pilzvergiftungen im Berichtsjahr 1960 76-77](#)